

Franckesche Stiftungen zu Halle

Memoria Theologorum Wirtembergensium Resuscitata, h.e. Biographia Præcipvorvm Virorum, qui à tempore Reformationis usque ad hanc nostram ætatem ...

Accessit Elenchus Scriptorum tum editorum, tum in Manuscriptis latentium cum
Supplementis atque Indicibus necessariis

Quibus Historia Ecclesiastica Wirtembergiæ Et Montispeligardi, Productis Diversorum
Theologorum Joh. Brentii, Val. Vannii, Martini Frechti, Ægidii Hunnii, Joh. Assumi, Andr.
Osiandri, &c. literis ...

Fischlin, Ludwig Melchior

Ulmae, Anno M.DCC.X.

VD18 90845404

Georgii Halae, Pastoris Waiblingensis Post Lipsiensis Iudicum De Concordia Instituendo
Dissido Religionis.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-216299



GEORGII HALÆ,
PASTORIS WAIBLIN-
GENSIS POST LIPSIENSIS JUDI-
CIUM DE CONCORDIA INSTITUEN-
DA, ET COMPONENDO DIS-
SIDIO RELIGIONIS.

Anno 44.

Durchleuchtigster / Hochge-
bohrner Fürst / Gnädiger HERR/
Euer Fürstl. Gnaden / sehe mein gebühr-
licher / unterthäniger / gehorsamer und
willigster Dienst / mit höchstem Fleiß allzeit
zuvoran / bereit.

Gnädiger HERR / Hochgebohrner
Fürst.

Es haben Ihnen etliche Theologi,
Demosthenis und Ciceronis Eloquen-
tiam, oder künstliche Gespräch und
Wohltredenheit gewünscht / damit zu überwin-
den und zu bringen vermeynt / die unglaubliche
Heyden und Reher / zum rechten Christlichen
Glauben; Aber ich Unmündiger und Stämmler/
(Q) 2 was

was soll ich mir wünschen? Dann ich auch mit
 aller Menschen Kunst / Wiß / Weißheit / Ver-
 stand und Wohlredenheit / nit vermöcht ein eini-
 gen eigensinnigen Pöpstler / auch der Gering-
 sten einen / von seinem Fürnehmen und erstark-
 tem Irrthum abzuwenden / und zu bringen
 zum rechten Erkenntnis Jesu Christi / und
 seines Heil. Evangelions / viel weniger so gros-
 se gewaltige Herren in dieser Welt. Darum
 gnädiger Herr / Hochgebohrner Fürst / wolt ich
 mir weit und viel lieber (wo es wünschen solt
 gelten /) nicht Ciceronis oder Demosthenis Mund
 und Weißheit wünschen / sondern den Mund / die
 Weißheit / den Geist / davon gesagt hat unser lie-
 ber Herr Jesus Luc. 12. zu seinen Jüngern / ich
 will euch gebe Mund und Weißheit / welcher nit
 widersprechen mögen noch widerstehen / alle
 euere Widersacher / diese weygere ich / und
 wünschts mirs / zu machen und zu stellen / eine
 Christliche Reformation. Ob Doch verglichen
 möcht werden / die strittige und zänckische Arti-
 cul und Religion / so unsere Widersacher die
 Pöpstler mancherley Wege und Weiß / ohn
 alle Noth / muthwilliglich / wider uns täglich
 erdencken und erfinden / daß nur nicht wichen /
 und der erkannten Wahrheit zu fielen / daß wohl
 von solchen streittigen Enserern und eigensinni-
 gen Köpfen gesprochen hat Horatius:

*Vel quia nil rectum, nisi quod placuit sibi, dicunt,
 Vel quia turpe putant parere minoribus, Et que
 Imberbes didicere, senes perdenda fateri.*

Darum

und
 die
 Pfo
 auch
 ver
 und
 der
 sie
 Be
 tra
 gut
 stell

mei
 gen
 wü
 Vo
 W
 He
 ihn
 ben
 den
 ba
 si
 ha
 hat
 fest
 ges
 Br

an

Darum ich billich viel einer mächtigern und gewaltigern Wohlredenheit bedarff/ dann die Welt klugen jemals gehabt haben / solchen Pforten der Hölle zubegegnen. Hat es doch auch mancherley Weiß und Wege mit ihnen versucht/ unser teutscher Cicero. Der fromme und theure Mann D. Martinus Luther / und andere Christliche Männer mehr / haben dennoch sie allerding nicht mögen reformiren / noch zum Verstand des Heil. Evangelions bringen / ich trag groffe Sorg / ich wers bey weitem nicht so gut machen / und stellen / als schon bereit gestellt ist / durch jetztgemelte Männer.

Doch auf Euer K. G. Befehl/ will ich nach meinem Vermögen / mein Gutduncken anzeigen / wie diesem elenden / zerrissenen / und verwüsten Weingart zu helfen und zu rathen wär. Von welchem geschrieben steht/ im 80. Psalm/ Warum (spricht der Prophet) hast du lieber Herr dieses Weingarts Zaun zubrochen / daß ihn zerwüstet alles das fürüber gehet? Es haben ihn zerwühlt die wilden Säu / und die wilden Thier haben ihn verderbet. O Gott Zebaoth wende dich doch/ schau vom Himmel/ und sihe an / und suche heim diesen Weingart / und halt ihn im Bau / denn deine Rechte gepflanzt hat / und um des Sohns willen / den du dir festiglich erwählet hast / oder also / den du dir gestärckt hast / sihe drein / und schilt / daß des Brennens ein End werde. 2c.

Auf diesen Worten wird uns gewislich angezeigt / wie und durch wen / dieser zerrissenen

(Q) 2

und

und zertrennten Kirchen zu unsern Zeiten wäre zu helfen / wer es thun kan und soll / womit sie möge reformirt werden / und dann ein Christliches Leben geführt werden möge / und endlich die Ursach / um weß wegen Gott der HERR solchs thun soll und wöll.

Es ist aber zu wissen / daß allen Zänc abzuleinen sey unmöglich / welchs auch alle Propheten von Anbeginn / noch der HERR selbs und seine H. Apostel nicht haben gethan. Gleich so wenig daß man aller ding kan überhaben seyn und wehren / daß nicht etwa ein guter Weingart solte Anstoß haben / und unterweilen Schaden leyden / von Vögeln und andern Schad. hafftigen Thieren / man sehe noch so eben und fleissig auf und dazu / als man immer kan und mag ; Also auch wir allen Zäncern nicht können und mögen das Maul allerding verstopffen / daß sie mit ihrem Geyffer. Maul nicht etwa ärgerlich wären / und herwider bellen / wie die böse Hund / in der Gemein Gottes :

Dieser Weingart aber / von dem in diesem Psalmen Meldung geschiehet / ist eigentlich die Heil. Christliche Kirch / das Reich unsers lieben HERRN Jesu Christi / welchs Weingarts Baun in diesen unsern letzten Tagen / hart vor dem Jüngsten Tag (der nicht mehr lang wird aufgeschoben werden / dann er ist uns vor der Thür / daß ist gewiß und wahr /) ist gar und gang zerbrochen / zerrissen / und ist überall an allen Orten voll Lucken worden / von Türken /
Regern /

Regern / Papisten / Widertäufer / Zwingli-
schen und Schwencfeldischen / welchs seynd
die rechten wilden Säu / Bären / Wölff/
Füchs und Löwen / (das ist) falsche Prophe-
ten und Feind Christi / darvor uns warnet
Christus unser lieber HErr / (a) S. Paulus
und andere Apostel mehr. Diese wilde Thier
haben diesen edlen Weingart mit ihrem Gift
der falschen Lehre / so verwüst / verheert / zerwie-
let / zerrissen und verderbt an allen Orten / daß
Er ist (wie Esaias am ersten spricht) worden /
wie ein Häußlein im Wüert / und eine Nacht-
Hütten in den Stupeln / wie eine verheerte
Stadt. O Gott Vatter im Himmel / laß
dich das erbarmen / und komm dem Weingart
zu hilff.

Über solche Verhörung und Zerstörung
dies edlen und zarten Weingarten / weinen und
klagen mit unaussprechlichem Seuffzen und
Sehnen / die lieben Heiligen vor dem HErrn
Zebaoth / dem rechten Kriegs-Fürsten / der für
uns streit / der auch allein will und kan zu Kräf-
ten wieder bringen / diese arme Kirchen ; deß
gleichen seynd wir anderst gleich gesinnet / mit
allen Glaubigen sollen wir auch thun / und mit
allen Heiligen dem HErrn klagen / so werden
wir mit ihnen erhöret / dann Er der HERR
heißt uns auch solchs / und gebeuts uns / Ps. 50.
Ruffe mich an in der Zeit der Noth / so will ich
dich erhören / so wirst du mich denn preisen.

(Q) 4

Also

(a) Matth. 5. 24.

Also that auch der fromme König Josaphat/ 2. Para. 20. Unser Gott wilt du sie nicht richten? Dann in uns ist nicht Kraft gegen diesem grossen Hauffen/ der wider uns kommt/ wann wir nicht wissen/ was wir thun sollen/ so haben wir diß allein noch übrig/ daß wir unsere Augen zu Dir kehren; deßgleichen bitt auch unser aller Haupt Christus in der Person dieses Weingarts/ Psalm/ 71. (b) als für seinen veralteten und erkalteten an Liebe und Glauben/ Leib/ das ist/ für die Kirchen und spricht/ (c) verwürff mich nicht in meinem Alter/ verlaß mich nicht/ wenn mein Kraft abnimmt/ denn zu unser Zeit/ wie man bescheiden mercke/ ist die Kirch viel schwächer an Glauben und Liebe/ denn zur Zeit der Apostell/ und der Heil. Martyrern.

Darum auch hie Christus so fleissig bittet für seine veraltete Kirchen/ die er auch nicht will lassen verderben/ zu dieser letzten Stund. Nun erkennt man wohl/ warum unser lieber Herr/ so oft warnet/ drohet und vermahnet zu wachen/ fürzusehen und betten/ daß wir alle Zeit und Stund bereit wären/ und gewärtig seiner heiligen und herrlichen Zukunft/ als sey es ihm gang und gar leyd/ wa er solt kommen/ und wir nicht bereit seyn/ mit ihm zu gehen/ ins Himmelreich; Darzu stimmt auch im obgemelten Psalmen/ das arme zurißene Weingärtlein/ das arme Christliche Häufflein/

(b) Matth. 24.

(c) Zachar. 11.

lein / die Herrgotts- Kinder / ach Gott Zebaoth (sprechen sie) wende dich doch von deinem gerechten und billichen Zorn / kehre dich doch dermal eins wider zu uns / die wir gang und gar verstorbt und zerscheitert seynd / auf daß wir auch zu dir befehrt werden / denn dein Kehren zu uns / gibt / bringt und macht uns auch geschickt und bereit / daß wir auch befehrt werden zu dir. O schau mit deinen barmherzigen Augen vom Himmel / und sihe uns zerstörete / zertrennte Schäßlein gnädiglich an / visitire uns / sey du unser Visitator, Bischoff und Hirt / und besuche uns mit Gnaden daheim / ach hilff uns verlohrnen Schäßlein wider zusammen in den rechten Schaaf, Stall und Weingart unsers HErrn Jesu Christi.

Das ist das erste Stuck / nemlich / wie und mit was man am aller besten kennt und möcht dieser Kirchen (so vor dem Jüngsten Tag verwüst und veraltet an Liebe und Glauben solt seyn) zu Hilff kommen / daß sie möcht reformirt werden / das ist / das ernstliche Gebett / wie erzehlt ist.

Folgt nun auß dem obgemelten Psalmen weiters / durch wen solche Hilff soll geschehen / nemlich durch den HErrn Zebaoth / der soll / will und kan diesen Wengert der Christlichen Kirchen im Bau erhalten / und zu recht bringen / daß er nicht Bau, loß werde / und gang zerfalle und abgehe: Eben ist dieser HErr Zebaoth / der ihn gepflanzt hat / so vermag ihn auch niemandß besser im Bau erhalten. Von

(Q) s

die

diesem Bau. Mann sagt auch Christus Jo-
han 15. Ich bin ein rechter Weinstock / und
mein Vatter ein Weingärtner / und Marth 20.
und 21. Cap. und Esa. 5. Wiewohl nun
GOTT der Allmächtig der rechte und Ehr-
Weingärtner ist / in diesem Wengert / so ge-
braucht er doch dennoch Knecht darzu / neh-
lich seine Heil. Propheten / Apostel und Predi-
ger / als seines Wengerts Knecht / 1. Cor. 4. Wir
seynd Gottes Gehülffe / ihr seyd Gottes
Ackerwerck und Gottes Gebäu / 2c. auß dem
wir lernen / wann man recht will aufrichten die
zerfallene Kirch / daß man den HErrn am er-
sten anruffe und bitte / daß er selbst luge zu set-
zen Sachen oder Weingart / darnach daß man
den HErrn der Ernde bitte / (D) daß er Ar-
beiter in seine Ernde sende / und wir auch das
unser thun / uns umthun und bewerben / um
fromme / treue und gelehrte Prediger / welcher
Art und Geschicklichkeit beschreibt uns der Hei-
lige Apostel S. Paulus 1. Timoch. 3. und ad
Titum 1. und 2. cap. Dann so viel an uns ist/
so sollen wir uns eben fürsehen / und in grosser
Acht haben / daß man nicht Belial für Christum
und den Satan für ein Engel des Lichts an-
nehme und aufstelle / dann man findet sie böß/
gut und fromm / und leider der Bösen mehr/
dann der Frommen und Guten / die seynd auch
gang schwerlich einer vor dem andern zu erken-
nen. Quia

Decipimur specie recti pars maxima mundi.

Also

(D) Matth. 9.

Also daß solche fährliche / schleichende
Wölffe und Heuchler / auch wohl die Heil.
Apostel haben dürfen betriegen / darum groß
vonnöthen ist / daß man alle Prädicanten zu vor
wohl examinire / sonderlich aber von dem Artis-
ckel / de Iustificatione nostra. Ob sie den gründ-
lich gewiß und wol verstehen / und würcken / als
dann wurde den Secten / der so viel seynd als
Häuser / ein wenig / wo nicht gar / gewehrt und
gesteuert / hätte man das in diesem E. F. G.
Fürstenthum gethan / und das Evangelium
lassen predigen / vor E. F. G. glückseligen und
verlangtem Einkommen / so wären nimmer-
mehr so viel und mancherley Kotten / Secten
und Ungiffers der Widertäufer und Schwenck-
feldischen eingerissen / denn man bescheiden
merckt / daß / wann man das Evangelium nicht
gestatt zu predigen / daß daselbst am allermei-
sten die Fleder-Maus / ich meyne Widertäuf-
fer und Schwenckfeldischen nisten.

Weiters folget im oftgemelten Psalmen /
die ander Person in dem Göttlichen Wesen /
um welchs willen / und von weßwegen / der
Vatter / der HErr Zebaoth / solches thun soll /
und auch gern thun will / wie folget um deß
Sohns willen / denn also stehet im Hebräischen

אל בן אמתא לך. propter
filium quem roborasti tibi. Um deß Sohns
willen / den du dir gestärcket hast / das ist / acht
ich sey zuverstehen / nicht um unsert willen /
sondern um deines lieben Sohns willen / den
du

du hast erwöhlet / daß er so starck / mächtig /
kräftig ist / als du selber / dann es ist ein Stärck /
ein Macht / ein Krafft deß Vatters / Sohns
und Heiligen Geists / welcher Geist auch hier
die lieben Heiligen instigirt und vertritt mit un-
ausprechlichem Eenen / daß sie mit dem Ge-
bette treulich anhalten / und nicht laß werden /
wie dann uns auch Christus lehret / Luc. 18.
und er selbst auch häfftiger in seiner Angst ge-
betten hat / Luc. 22. und hie lehret auch der
rechte Doctor seine Kinder sprechen: Sihe
drein lieber HErr um deines Sohns willen / ob
wir schon nicht wehrt seynd / und verdienet ha-
ben / und schilt / daß deß Brennens und Reis-
sens ein End werde; Als solt er sagen / es stehet
nicht bey unserer Macht / daß wir wöhren / dem
Verderben der falschen Propheten / Secten /
und Verfolgern der Christen / die so grossen
Schaden an diesem deinem Heil. Volck und
Kirchen thun / als wenn einem gute Wengert
verbrennet und verheeret / darum lieber HErr
wöhre du / und machs mit solchen tückischen
und heilschleichenden Leuten ein Ende.

Das sollen wir alle so Christen heissen wol-
len / von Hergensgrund auch begehren / wün-
schen und bitten / zu diesem Verstand
dringt mich der folgend Vers oder Passuk. Laß
deine rechte Hand seyn über den Mann deiner
Rechten / und über deß Menschen Sohn / den
du dir gestärckt hast. Wer solte doch dieser
Sohn anderst seyn / denn der Mann der Rech-
ten Gottes? Der sieht auch zu der Gerech-
ten

ten
Pf
Ge
He
dein
Un
der
De
Ab
dein
ges
Luc
der
gle
ne
& 2
Gd
pen
stär
me

der
um
gar
H
sch
he
stus
we
W
S
N

ten Gottes / wie unser Glaub außweist / und
Ps. 110. durch den Mund David der Heilige
Geist hat geredt / der Herr sprach zu meinem
Herrn / setze dich zu meiner Rechten / biß daß ich
deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege / 2c.
Und wer solt sein der Sohn des Menschen / an-
derst dann des Weibs Saamen ? Genes. 3.
Der Saame der zarten Jungfrau Maria / und
Abrahams / zu dem gesagt ist / Genes. 22. durch
deinen Saamen sollen alle Völker auf Erden
gesegnet werden / der ist auch Davids / Matth. 1.
Luc. 3. und Ps. 132. Diesen Sohn hat ihm
der Vatter gestärkt / daß er ihm allerding
gleich ist / ob er wohl um unsert willen ein klei-
ne Zeit von Gott ist verlassen worden / Ps. 8.
& 22. Matth. 27. und ob er sich wohl seiner
Göttlichen Majestät geduffert hat / ad Philip-
pens. 2. So hat dennoch Gott ihn wieder ge-
stärkt / und ihn erhöhet / und ihm einen Na-
men geben / der über alle Namen ist. 2c.

Auß dem allem ist weißlich / daß kein an-
derer Sohn kan und mag verstanden werden /
um welchs willen er solchem verführten Wein-
gart wider solt zu recht helfen / der Gott und
Herr Zebaoth / denn eben der / von dem ge-
schrieben stehet / Ps. 2. Du bist mein Sohn /
heut hab ich dich erzeugt / das ist / Jesus Chri-
stus , Filius Dei, Dominus & Deus noster, durch
welchen alle Ding seynd erschaffen / auf diese
Weiß heist er uns auch bitten / Johann. 16.
So ihr den Vatter etwas bittet in meinem
Namen / so wird ers Euch geben. 2c. Also
hat

hat auch allzeit die Christliche Kirch beschlossen/
ihr Gebett mit der Clausula, per Dominum no-
strum Iesum Christum, filium suum, &c. welcher
auch allein und kein anderer uns errettet / erlö-
set / und erworben hat / durch sein edels theu-
res Blut.

Darum wollen wir Gott den Vatter er-
bitten / daß er reformire / und zu Hilff komm
diesem Weingart / so sollen wir diß auch thun/
(wie dann uns der Heilige Geist lehret /) den
Vatter bitten uns Sohns willen / so wird uns
gerathen und geholfen / denn er ist in diesem
Weingart der rechte Weinstock / und wir seine
Reben / Johan. 15. (e) von welchem wir Saft
und Krafft überkommen / das ist Gnad für
Gnad / von welches Fülle haben wir alle ge-
nommen / Gnad und Hulde Gottes allein un-
seinet willen / wer nun im HErrn bleibt / in
dem bleibt Er auch / wie ein Reben am Weins-
tock / und der Weinstock an der Reben / der
bringt denn viel Frucht / denn ohne mich / spricht
er selbst / könnt ihr nichts thun.

In diesen Worten lehret uns Christus /
durch wen wir wider zum rechten vollkommenen
Weingart mögen werden / und selig werden /
und möge uns jetzt und allwege geholfen wer-
den / denn zugleich wie ein Rebe nicht Frucht
trägt / sie bleib dann am Weinstock / also können
wir / die Heil. Christlich Kirch / nicht zu Kräfte-
ten kommen / wir bleiben denn in Christo / gleich
wie die Reb nicht grünet / sondern verdorret /
Weins

(e) Joh. 1.

und wird ins Feuer geworffen / wenn sie vom Weinstock abgeschnitten ist. Also könnten wir auch nicht selig werden / sondern müssen verdammt seyn / mit allen unsern Wercken / sie wären gleich so gut sie immer möchten / wenn wir von Christo dem Herrn abfielen.

Ich mag auch mit der Wahrheit sagen / daß ich nie hab gelesen oder erfahren / daß der diesen Sohn Gottes hat für seine Gerechtigkeit / Versöhnung / Heiligung und Erlösung geglaubt / und gewißlich dafür gehalten / auch schlechte und aufs allereinfältigst bey dem Wort und Sacramenten bliben / daß der wäre jemals in einigerley Kezerey gerathen / sondern ist steiff / unerruckt / fest blieben an diesem Weinstock Christo / wider alle Pforten der Hölle.

Es ist um diesen einigen Mann zu thun / in der ganzen Schrift / es will die ganz Welt an ihm zu Ritter werden / aber sie zustossen und zufallen sich ganz greulich an Ihm / darum ist es um das einig Fundament zu thun / darauf wir / seine Christliche Kirch / gebauet seynd / (f) von dem Fundament redet auch St. Paulus / 1. Corinth. 3. Einen andern Grund kan zwar niemand legen / ausser dem / der gelegt ist / welcher ist Jesus Christus / wir sollen auch ihn allein hören / von dem gesagt ist / von Gott selber: Diß ist mein lieber Sohn / an welchem Ich Wohlgefallen hab / den sollt ihr hören. (g)

Von

(f) Matth. 16.

(g) Matth. 3. 17.

1611

Von dem Schulmeister sollen wir allein lernen/
und lehren was er sagt/wollen wir anderst nicht
in Gottes Unhuld seyn und bleiben / da wird
nichts anders drauß. In diesem werden wir
und die Pöpstler / Juden / Türcken / Heyden/
Widertäufer und Schwencfeldische von ein-
ander geschieden / und können uns nicht mitein-
ander vergleichen / denn wir kein andere Ge-
rechtigkeit können und mögen leyden / noch be-
kennen / außer der / die wir haben zu Jesu
Christo / (h) und mit St. Paulo alle Frömmig-
keit und Gerechtigkeit für Schaden achten/
gegen der reichen und überschwencklichen Er-
känntnis Jesu Christi des Herrn / um wel-
ches willen auch St. Paulus ein solcher hoher
Apostel / der in den dritten Himmel verzuckt ist
worden / alles rechnet / und acht es für Dreck/
er meynet aber damit alle seine gute Wercke so
er in Judaismo außserhalb Christo gethan hatte.

Wer nun solches mit dem Herzen glau-
bet/ und bekennets mit dem Mund/der ist schon
reformirt / und bleibt fein und einig mit frölli-
chem und gutem Gewissen bey den Herrgotts-
Kindern / und setzt sich mit ihnen zu des Mei-
sters Füßen/ und lernet gern / und mit Lust mit
Maria / (i) ob sie schon werden darob verklagt/
als thäten sie unrecht / denn sie empfinden auch
die Krafft Gottes/ so ihnen durch das Evange-
lium wird mitgetheilt / (f) das heißt sie Chri-
stus

(h) *Ad Philip.* 3.(i) *Luc.* 10.(f) *Rom.* 1.

stus
von
oder
sen n
seiner
die
Her
wille
dem
im
Ger
Sol
auch
du
nun
Pri
und
thu
zu
kom
füh
fer
lich
eini
einn
meh

stus selbst / Matth. 11. Kommt zu mir / lernet
 von mir / darum wir niemand können zu lassen/
 oder nachgeben / wie heilig er auch mag gehei-
 sen werden / anderst zu lehren / (a) dann er und
 seine Heil. Apostel gelehret haben / denn er ist
 die Wahrheit / das Leben und der Weg / das
 Herz. lieb Kind und der Sohn / um welches
 willen der Vatter uns das ewige Leben gibt/
 dem hat der Vatter allen Gewalt gegeben / (b)
 im Himmel und auf Erden / und hat ihm alles
 Gericht gegeben / (c) auf daß sie alle Ehren den
 Sohn / wie sie ehren den Vatter / (d) der hat
 auch geschwohren / und wird ihn nicht gereuen/
 du bist ein Priester nach der Weiß und Ord-
 nung Melchisedech / da wird zu unserm ewigen
 Priester geweyhet / daß er uns alle versöhne/
 und unsere Sünde büsse / und genug dafür
 thue / das hat nie kein Priester gethan / noch
 zu thun vermocht / wird auch keiner nach ihm
 kommen / denn er ist ein ewiger Priester / und
 führet das recht Priesterlich Ammt und Opf-
 fer / daß man mit keinem Opfer oder Priester-
 lichem Ammt hat außgericht / (e) außser des
 einigen und ewigen Priesters / der sich selbst
 einmal für uns geopffert hat / und soll nicht
 mehr geopffert werden.

(R)

Damit

(a) Joan. 14.

(b) Matth. 28.

(c) Joan. 5.

(d) Ps. 110.

(e) Hebr. 7. 9. 10.

Damit man aber deſter gründlicher und unterſchiedlicher möchte erkennen / der ſtrittigen Parthey / unſerer Wiſſerſacher Artikel / die viel von Gott könnten rühmen / (wie denn auch die Türcken in ihrem Alcoran / und Juden in ihrem Talmuth / und die Heyden in ihren Büchern thun /) und unſer Artikel / ſo will ich am erſten erzehlen die Artikel / darinnen wir und ſie die Pöpſtler eins ſeyen / darnach worinnen wir widereinander ſeyn / und ihnen nicht können und mögen weichen / oder etwas nachgeben. Zum Dritten / was und wie ferne wir / auf unſer Parthey ihnen können nachgeben / und Brüderlich vergleichen miteinander / und gleichſam durch die Finger ſehen.

Auß Erſte / ſo bekennen wir und die Pöpſtler / daß das Alte und Neue Teſtament ſeye von Gott / und durch Göttlich Einſprechen uns geben / wie denn auch St. Petrus 2. Petr. 1. ſpricht. Und das ſolt ihr für das erſt wiſſen / daß keine Weiſſagung in der Schrift geſchicht auß eigener Auflegung / denn es iſt noch nie keine Weiſſagung auß Menſchlichem Willen herfür bracht / ſondern die heilige Menſchen Gottes haben geredt / getrieben von dem Heil. Geiſt.

Darnach drey gemeine Symbola, daß ſie Chriſtlich ſind / und Grund haben / auß der H. Göttlichen Schrift / das Erſt / das man nennet Symbolum Apoſtolorum, nemlich: Credo in DEum patrem omnipotentem, mit dem Niceniſchen Symbolo, Credo in unum DEum, patrem omni-

omni
raphlich
eſt,Aug
damAlt
geb
der
hab
bed
Symmen
wie
eins
dann
ſtrittGla
es d
noch
ſtim
ſohn
HeiChr
brau
ben
Sch

ſtan

omnipotentem, &c. welches dann ist wie ein Paraphrasis des Ersten.

Das Ander/ das man heist Athanasii, nemlich: Quicumque vult saluus esse, ante omnia opus est, ut teneat Catholicam, fidem. &c.

Das Dritte / das wird zugeschrieben St. Augustino & Ambrosio, nemlich: Te Deum laudamus. &c.

Von diesen dreyen Symbolis, und daß das Alte Testament / und das Neu von Gott uns geben sey / haben wir kein Span widereinander / wollen uns auch bald darum verglichen haben / also/ daß keins Zanks oder Disputirens bedürffen wird / so viel es belangt diese drey Symbola, und die Heil. Schrift: Ausgenommen / wo es Christi Werck und Ammt belangt / wie hernach folgt / denn da werden wir nicht eins seyn. Sie möcht nun jemand fragen/seynd dann ihr beyde Evangelische und Pöpstler nicht strittig seynd / in den Symbolis unsers Christlichen Glaubens / noch um die Schrift / wie kommt es dann / daß ihr Beyde weder mit dem Wort noch Sacrament allerding gleich zusammen stimmt? Antwort: Das macht nicht die Person des Vatters / noch des Sohns / oder des Heiligen Geists / sondern es ist zuthun um Christum / seines Ammts / Wercks / Gebrauchs / Ehrens / Fruchts und Nutzens haben / und um den rechten Verstand der Schrift.

Gleicher Weise / als wenn mir einer gestund / daß ein Weinstock wäre ein Weinstock / und

(R) 2

und

und ein Neben / wäre ein Neben / aber er wolt mir nicht gestehen / daß die Neben alle ihre Krafft und Safft / ohn alle Mittel vom Weinstock überkämen / da wären wir Beyde nicht freitig / noch uneins um das Wesen des Weinstocks / und der Neben / sondern um des Nutzens / Krafft und Gebrauchs des Weinstocks gegen der Neben.

Also auch wir und die Pöpstler sind nicht freitig um das Göttlich Wesen / oder um die Person Jesu Christi / denn wir bekennen ihn Beyde für einen wahren Gott und Menschen / sondern um das Thun / Werck / Ammt / Nutzen / Frommen / und Gebrauch Jesu Christi / gegen uns seine Neben / denn die Pöpstler lehren / man müsse mit guten Wercken das Himmelreich verdienen / und unsere Sünd büßen / und gnug für unsere Sünd thun / mit guten Wercken / als Fasten / zu den Heiligen gehen wollen / und barfussen / Kutten anziehen / und dergleichen Werck / und nicht allein für unsere Sünde / sondern auch andern Menschen helfen mit unsern Wercken zum Himmel / und nicht allein in dieser / sondern auch in jener Welt auß dem Feg / Feuer / wie dann alle ihre garstige Bücher des Unflats und Geschwaders voll seynd geschmiert / ohn alle Grund der Schrift / welche ja allerding wider Christi unsers lieben HErrn und Heylands Ammts / und stracks wider ihn strebt.

Daß

HE
sie n
stus
daß
Jhn

Ruß
zürn
Ca
de /
ben
unse
von
heill
stum
teuf
Chri
HE
gan
Pau
Kin
wär
GD
sich
und
erhe
Abg
ken

Daß seynd eben die / so sprechen / HErr/
HErr / HErr / (f) aber seinen Willen wollen
sie nicht thun / denn der Wille / spricht Chri-
stus / deß Vatters der mich gesandt hat / ist/
daß wer den Sohn sihet / (g) und glaubet an
Ihn / habe das ewige Leben.

Also heist uns auch der Heil Geist / Ps. 2.
Küßet oder huldet den Sohn / daß er nicht
zürne / darum folget / daß die Päpster ihren
Saft und Krafft und Stärcke wider die Sün-
de / Tod / Teufel und Hölle nicht wollen ha-
ben oder empfangen / vom rechten Weinstock
unserm lieben HErrn Jesu Christ / sondern
von und auß ihnen selbs / setzen sich / ihre Werck/
heilung / oder den Papst den Occidentale AntiChri-
stum an Christi statt / wie der Türck seinen
teuffelischen Mahomet / den Orientalem Anti-
Christum hat gesetzt / an statt unsers lieben
HErrn Jesu Christi / davon der Heilig Geist
ganz deutlich hat gesagt / durch den heiligen
Paulum. (h) Der Mensch der Sünden und
Kind der Verderbung / der da ist ein Wider-
wärtiger / und sich überhebet über alles das
Gott oder Gottesdienst heisset / also daß er
sich setzt in den Tempel Gottes / als ein Gott/
und gibt sich für / er sey Gott / diese allesamit
erheben ja ihr Thun / sammt dem Papst ihrem
Abgott über Christum / an welchs statt / sie se-
zen in dem Tempel Gottes / das ist / ins Herz
(R) 3 und

(f) Matth. 8.

(g) Joh. 30.

(h) 2. Thes. 20.

und Gewissen ihre Werck / den geben sie grössere Kraft / Safft und Macht / denn unserm HErrn Jesu Christ / dem allein zugehört / und des Ammts Macht und Werck ist / der Schlangen / dem alten Drachen / dem Teuffel sein Kopff zerknirschten und zertreten / das bekennen wir mit dem Munde / und glaubens mit dem Herzen.

Und soll auch kein anderer in unsers Herzen und Gewissens-Tempel gesetzt werden / der helff uns Gott. Und trösten uns auch der / (ob uns schon die Schlang unterweilen mit ihren feurigen Zähnen in die Versen beißt / oder sticht /) so soll doch des Weibs Saamen so starck dagegen seyn / daß der Schlangen ihr Kopff / Stärck und Macht / der Todt / Sünd / Hölle / und alles was uns wehe und Leids thut / zertreten werden / und uns endlich auß lauter Gnaden / auß allen Nöthen helfen. Rum-pantur ut ilia Codri, und solt dem Teuffel der Bauch zerknellen und zerborsten / auß daß wir auch / der giftigen Schlangen des Teuffels Stachels / dermaleins ganz und gar loß und ledig werden / geschicht es ja nicht allerding in diesem Leben / so muß ja geschehen in jener Welt / daß zu thun vermag ja kein Creatur weder im Himmel noch auf Erden / denn der Saame des Weibs / wie jetzt gehört ist / so muß ja folgen / daß weder unsere Werck / noch Heiling / noch Papst / noch Mahomet / vermag solches / (wie erzehlt ist /) uns zugeben / denn unser lieber HErr Jesus ist allein / der hingegeben

ben

ber
un
ein
sta
S
un
me
A
der
G
die
löß
ist
lie
da
we
dig
du
der
D
glä
fer
Ge
un
wo
alle
un
hei

ben ist / um unser Sünde willen / (i) und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket.

Auch ist ers allein / davon gesagt hat / mit einm Finger auf ihn deutend / Johannes Baptista / das ist das Lamm Gottes / daß der Welt Sünde trägt / (f) und Esa. 53. Gott hat all unser Sünd auf ihn gelegt / durch seine Striemen seynd wir heil worden. Deßgleichen der Apostel Rom. 3. Sie seynd allzumal Sünder / und mangeln deß Ruhms / den sie an Gott haben sollen / und werden ohne Verdienst gerecht auß seiner Gnaden / durch die Erlösung / so durch Jesum Christum geschehen ist / Johann. 3. Also hat Gott die Welt geliebt / daß er seinen einigen Sohn gabe / auf daß ein jeder der an ihn glaubet / nicht verlohren werde / sondern das ewige Leben habe / 2c.

Solche angebottene Gnade / und gepredigte Gottes Zusage / kan anderst nicht / denn durch den Glauben empfangen und fähig werden / wie Sanct Paulus spricht / Rom. 4. Dem aber der nicht mit Wercken umgeheth / glaubet aber an den / der die Gottlosen rechtfertiget / dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. Marci am Lezten / Wer glaubt und wird getauft / wird selig werden / 2c. Wie wolst man anderst Gnad empfangen / denn ohne alle Verdienst und Werck / mit dem Trauen und Glauben / auf Göttliche / gnädige Verheißung. Dann ist es auß Gnaden / und lau-

(R) 4

ter

(i) Rom. 4.

(f) Johan. 1.

ter umsonst / (l) wie kan es Verdienst
heissen?

So halten wir es nun dafür / daß der
Mensch gerecht werde / ohne des Gesetzes
Werck / allein durch den Glauben / denn der ist
ist allein / und macht gerecht den / der da ist des
Glaubens an Jesum Christ / von diesem Amt/
Thun / Werck und Nutzen Jesu Christi pre-
digen und lehren wir / wie denn auch alle Apo-
stel Jesu Christi gethan und gelehrt haben.

Denn unterstehen sich die Bau-Leut / wo
man das prediget / die Bischöff / Cardinal/
Annas / Caiphas / Pilatus und Herodes/
wollen das nicht Beyde / so wird denn wahr/
das geschrieben ist / Ps. 118. Der Stein den
die Bau-Leut verworffen haben / ist zum Eck-
stein worden; Er ist aber uns eben der Stein/
davon gesaget durch Esaiam am 28. Cap. Si-
he ich lege ihn Zion einen Grund Stein / einen
Prüfe Stein / einen köstlichen Eckstein / der
wohl gegründet ist / wer an ihn glaubet / der
soll nicht zu Schanden werden. (m) Ja wohl
der Höllen-Pforten sollen nichts vermögen wi-
der diesen Felsen / noch wider alle / so auf ihn
trauen / wie verschmächt / veracht er immer
sey hie auf Erden.

Solches ist alles unsers HErrn Jesu
Christi Ammt / Werck und Thun / wie dann
das auch mächtiglich aufweisen seine Rahmen
hin und her im Alten und Neuen Testament/
als

(l) Rom. 3.

(m) Matth. 16.

als
an
bel
dar
che
wo
He
sen
Lat
wa
der
Gr

gle
zu
die
der
Ru
nic
da
der
lie
D

für
tee
an
der
all
ne
nic
der

als Esaid 9. wohl sechs Nahmen ihm nacheinander gegeben werden / sein Ammt und Thun belangend / und an andern Orten viel / mehr dann tausend Prædicat oder Epitapha oder herrliche Zunahmen ihm zugelegt werden / welche ich wohl Lust hätte / mit sammt des Vatters und Heil. Geists Nahmen und Prædicaten auflassen zu gehen in Druck / Hebräisch / Griechisch / Lateinisch und Teutsch / (aber ich darffs nicht wagen /) daß man doch innen wurde / seines wunderbarlichen Ammts / Thuns / Vermögens / Frucht und Nutzen.

Auß diesen gemeldten Sprüchen und dergleichen mehr / kan ein jeglicher / der Ohren hat zu hören / wohl verstehen / worinnen wir und die Päpster strittig seynd / nemlich nicht in der Person Christi / sondern seins Thuns / Krafft und Ammts halber / in welchem wir nicht Macht haben / davon etwas auch nicht das Geringste nachzulassen oder zuvergeben / denn die Sach ist nicht unser / sondern unsers lieben HErrn Jesu Christi / des Knecht und Diener wir seynd / 1. Corinth. 4.

Darfür halte uns jedermann / nemlich für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnus. Nun sucht man nicht mehr an den Haushaltern / dann daß sie treu ersunden werden. Hie sagt ja St. Paulus / daß am allermeisten gesucht werde Treue / an den Dienern und Haushaltern / treu aber seyn / soll nicht weiter aufgeben und nachgeben / denn der HErr befehlt.

(R) 5

Darum

Darum seynd wir dem HErrn Jesu Christi treue Diener / so darffen wir nicht weiters nachgeben / denn Er uns durch sein Göttlich Wort erlaubt hat / oder müssen an Ihm treu, loß werden / da behüte aber uns Gott für / ich wolt lieber aller Menschen Ungnad und Ungunst auf mich laden / denn ich von Christo anderst solt predigen / dann ers hinder ihm hat gelassen / und befohlen / denn da mußte ich doch je ein Anti-Christ seyn / deren viel seynd / nicht einer allein. 1. Johann. 2. Kinder / es ist die letzte Stunde / und wie ihr gehört habt / daß der Anti-Christ kommt / und nun seynd viel Anti-Christ worden / wer solten die seyn / denn alle / niemands außgenommen / die nicht Christi und seiner Heil. Apostel Lehre führen nach rechtem Verstand / die seynd in der Wahrheit Anti-Christen / als seynd Türcken / Juden / Pöpstler / Widertäufer / ja solt ich sagen Kinder Teuffel / so neint ichs bey ihrem rechten Nahmen / und Schwencfeldische / alle Winckel-Prediger / diese alle sammt verkehren und martern ohn alle Noth muthwilliglich / daß mans greiffen möcht / die Heil. Schrift / in welcher etliche Ding schwer zu verstehen / (n) welche verwirren die Ungelehrten und Leichtfertigen zu ihrem eignen Verdammnus.

Zu dem hat der Papst ein Greuel / die Pöpstliche Messe aufgericht an der Statt Gottes / die ganz verfinstert und dunkel gemacht hat / und wenn es möglich wäre / ganz und gar

(n) 2. Petr. 3.

gar
liebe
and
ben
ten
zusa
wer
auf
mit
Wu
daß
bere
groß
man
groß
sick
ser/
Felis
Purp
Assu
Sic p

man
sagt
ter

Frä
eitel
auch
dam
Gau

gar außgetilget hätte / das Verdienst unsers
lieben HErrn Jesu Christi/ und ist doch nichts
anders / denn ein Monstrum von allerley Far-
ben / wie ein Bettlers Mantel von verfaule-
ten und garstigen Flecken und Hadder Lumpen
zusammen gestickt / jeh auß Jüdischem Lumpen-
werck/ jeh auß Heydnischem Uberglauben/ bald
auß Unholden Werck und Schwarzkünstlery/
mit so viel Creuzen und Spiegelfechtens und
Wundsegen / zusammen bracht / in ein Tophet
daß ich gänglich glaub / daß kein grössere Zau-
berey nie auffkommen sey / als der klein und
groß Canon in der Pápstischen Mess / und daß
mans nicht so grob merckte / so hat dennoch der
grosse Canon auch Gottes Wort in sich einge-
stickt / als Verba Consecrationis, das Vatter Un-
ser/ und das Agnus Dei qui tollis peccata mundi
Felisque Crocoton (Et

*Purpureus, latè qui splendeat, unus & alter
Assuitur pannus.*

Sic positi quoniam accensus miscetis inanes.

Sed nunc non erat his locus.) Denn wenn
man den Teuffel will in ein Haus tragen / so
sagt man nicht daß der Teuffel sey / sondern un-
ter Gottes Nahmen teuscht man die Leute/

Also sagen auch Unholden Männer und
Frauen / ey wie solt das böse seyn/ seynd es doch
eitel gute Wort ; Dergleichen hat der Papst
auch eingemengt Gottes Wort in seine Messe/
damit Er die Leute bezaubert hat / wie ein
Gauckler.

Dar.

Darneben stehen auch der Messe Hof-Gesind und Frauenzimmer / das ist alle andere Mißbräuch im Papstthum / wider Gottes Wort strebend. Als da seynd:

Vigilia mortuorum.

Septimi, Tricesimi. Anniversarii.

Die gemein Wochen.

Aller Seelen Tag.

Begängnus und Opfer.

Begfeuer.

Polder-Geistern glauben / und sie beschweren.

Wallfahrt gehen nach Rom / Compostell, &c.

Pfaffen und Mönchs-Blatten.

Möncherey und Nonnenwerck.

Mißbräuch der Klöster und Stifften.

Reliquia Sanctorum.

Invocatio Sanctorum.

Viel unnützer Gezer Tag.

Ungeleszte Fest Tag bey dem Bann.

Battologia des Päpstlichen Gebetts.

Paster Noster-Körnlein zehlen.

Rosen-Kränz betten / und viel Zauberey mit den fünff Vatter Unsern/ &c.

Creutz-Wochen.

Verbottene Zeit.

Salve Regina, und Königin der Himmel.

Und andere ungegründte Gesänge und Lieder/

Teutsche und Lateinische vielmehr.

Pulsus zum Ave Maria.

Zum Wetter leuten.

Acht Hörner blasen zum Wetter.

Gnad

Gnad
der
Die
Celi
Con
ter
Cre
De
Se
Um
mit
Da
lein
Da
cher
W
Gl
W
De
Cre
Ol
Fa
W
G
Ri
Ri
Sl
Se
W
R

Gnad und Ablass mit Gnad Ablass. Brieffen
der Pápst Bischöffen und Cardinālen/ 2c.

Die unleydendliche und unerträgliche Buß/
Celibatus, und Beicht deß Pápsts.

Comediæ und Tragediæ, durch die ganze Mar-
ter. Wochen und Osiern/ Auffahrts. Tag 2c.

Creutz und Fannen.

Deß Pápsts Rosen zu Mitter. Fasten/ mit dem
Segen 2c.

Um die Stadt oder Dorff Döcken. weiß gehen
mit der Monstranken / und andere Circuitus.

Das Sacrament wie sie vermeynen ins Häuß-
lein einsperren.

Das Sacrament unter einerley Gestalt rei-
chen.

Wurz oder Kräutetr

Glocken.

Wachs.

Blasius. Liechter.

Deß Pápsts Agnus Dei.

Cresem.

Oleum Salutis, &c.

Tauff.

Wasser.

Salz.

Kirchen.

Kirchhof.

Gloden.

Feuer.

Pfaffen.

Kelch.

Seegenan oder
Wephen.

Mess

Mess. Gewand.

Spreng. Kessel / und
Bedel.

Rauch. Faß.

Leuchter.

Kerzen.

Altar-Tücher.

Ampell.

Geegenen oder
Weyhen.

Item Kinder-Betterin einsegnen.

Bülgerem auß und einsegnen mit dem
Stäben.

Aschen an der Aschern-Mittwoch.

Deß Viehs Futter / und dergleichen
Mißbräuch und Aberglauben vielmehr / die
stehen alle wohl bey ihrer Frauen der Mess / als
ihr Hof-Gesind und Frauenzimmer / denn sie
führen allesamt eine Hof-Farbe / das ist / sie
streiten alle wider das Ammt / Verdienst und
Werck unsers lieben HErrn Jesu Christi/
und werden an seine statt gesetzt / denn man
vermeynt ja mit allen diesen erzehlten Miß-
bräuchen / die Sünde büßen / und Gottes
Reich zu erben / das gebiert doch je nur ihm al-
lein zu / wie oben gemelt ist / unserm lieben
HErrn Jesu Christ / und keinem andern.

Darzu verdient man auch nichts mit sol-
chen Menschen-Gesetzen anderst / dann Gottes
Unnade / Zorn und den ewigen Todt wie dann
unser lieber HErr selbst gesagt hat / Matth. 23.
Vergeblich dienen sie mir / dieweil sie lehren
solche Lehr / die nichts dann Menschen Gebott
seyndt

seynd / und bald hernach spricht der HErr wie-
der / alle Pflanzung / die mein Himmlischer
Vatter nicht pflanzet / die werden außgeren-
tet / dagegen aber bleibt Christus mit seinem
und des Vatters Wort in Ewigkeit / von dem
der Vatter hat gesagt / Esa. 42. und Matth. 12.
Siehe das ist mein Knecht / den ich erwahlet ha-
be / und mein Liebster / an dem meine Seele
Wohlgefallen hat / dem wollen wir auch fol-
gen / und bey seinem Wort bleiben / wie erzehlt
ist / und solten wir darüber verlihren / Leib/
Ehr und Gut / Weib und Kind / dann wir
seynd des vergewißt / daß wir keinen Verlust
daran haben.

Das sey von dem andern Stuck genug/
darinnen wir nicht weichen können und mögen/
bey Verlust unsers HErrn Huld und Gnad.

Folgt nun das Dritte / worinnen wir mit
gutem Gewissen uns brüderlich und freundlich
mit ihnen unsern Widerpartheyen / mögen ver-
tragen / vereinigen und vergleichen / damit aller
Zanck / (wo es möglich wäre /) Neid und Haß
wurde abgethan und hingelegt.

Zum ersten / so unser Widerparthey uns
zulasset / daß alle Spruch von Christo oben nach
der Länge und Breitten erzehlet / wahr seyen/
und bekennen Christum mit uns / für unsere
einige Gerechtigkeit / ohn alles Zuthun unserer
Werck und Verdienst / und lassen die Neß
samt andern Mißbräuchen / wie angezeigt
ist / fahren / so ist der Sach schon also bereits
geholfen ; So wollen wir mit ihnen Teutsch
und

und

und Lateinisch singen und lesen / in der Mess alle Introitus, so auß der Heil. Schrift genommen sind / das Kyrie eleison. Gloria in excelsis, & in terra pax &c. Alle Gradual und Halleluja, so auß der Schrift seynd. Orationes, so der Schrift gemäß seyn / Epistel und Evangelien / Sequestris und Hymni, die der Schrift gemäß seynd / das Credo.

Aber das Offertorium und Canones major und minor sollen ganz und gar im Boden abgethan werden / (aufgenommen die H. Schrift /) von dem ist oben genug gesagt. Die Completen ist auch gar kein Nuz / mit dem Ite missa. Das Benedicamus halten wir auch / und wo Stifft und Elöster seynd / so sollen sie nach dem alten Gebrauch gehalten werden / wie sie erstlich haben angefangen / so wollen wir auf unserer Seiten auch sie bleiben lassen. Aber die Nonnen-Elöster seynd gar kein Nuz / denn man nicht Frauen-Volck kan aufziehen / daß sie predigten. Horas Canonicas wollen wir ihnen auch zulassen / so ferne sie nicht Hunds-Haar einmengen / das ist : daß sie nichts singen oder lesen / denn nur was der Heil. Schrift gemäß ist / und wann man mag haben Leute / die das Nachtmahl des HErrn empfangen / da mag alle Tag Mess gehalten werden / exceptis, excipiendis, wie gehört ist.

In solchen Stücken und dergleichen können und mögen wir mit ihnen unsern Widerpartheyen uns wohl vergleichen / und gute Freund seyn ; Aber in dem obgemeldten erzehl-

ten

ten
Sing
nug

zu sa
ben r
nem
Für
und
E. S.
beyd
und
ren /
nicht
stren
so mi
seyn
zu fü

das i
arme
wider
auch
der
werd

Weg
wie e
nun
miss
leid /
geden

ten Mißbräuchen können wir nicht durch die Finger sehen / das sey von diesem jetzt auch genug.

Nun hab ich am Anfang auch verheissen zu sagen / wie nach dem allem ein gottselig Leben möcht geführt werden / das will ich mit einem Wort aufrichten ; Nehmlich wann E. Fürstl. Gnaden die Vögt und Ammt. Leut hart und streng darob wird lassen halten / das sich E. F. G. Unterthanen halten aller Ding E. F. G. beyden Lands, und Kirchen- Ordnung gemäß / und die Vögt und Prädicanten wo sie lässig wären / und auch diesen gemeldten Ordnungen nicht gemäß lebten / daß man sie härter und strenger straffete dann andere gemeine Leute / so müsse ja der gemeine Pöbel desto geflissener seyn / ein fein burgerlich und erbarlich Leben zu führen.

Gnädiger Herr / Hochgebohrner Fürst / das ist mein Gutduncken / wie und womit die arme zerfallene Kirch wäre zu reformiren / und wider in ein recht Christlich Wesen zu bringen / auch wie alle strittige Artickel / Zanc / und wider Willen möcht abgeleinet und abgethan werden.

Acht auch es sey der nechste und rechte Weg / Weiß und Form / damit solchem allen / wie erzehlet ist / gesteuert werden möcht / wo es nun E. F. G. gefiele / wäre ich von Herzen froh / mißfället es aber E. F. G. so ist es mir treulich leid / und bitte unterthöniglich E. F. G. wollen gedencken / daß ich es nicht hab besser können machen /

(S)

machen/

machen / bin auch gänglich der Hoffnung / E.
F. G. werde selbst / nach hohem und Fürstl.
Verstand / Weisheit / Gemüth und angebohr-
ner Güthigkeit / solches im besten von mir an-
nehmen / seyde ichs nicht von mir selbst gethan
hab / sondern auß lauter Gehorsam hab ichs
thun müssen / wolt es sonst wohl unterwegen
haben gelassen.

Hiermit befühl ich E. F. G. dem ewigen/
barmherzigen und gütigen Gott / der wolle
E. F. G. das Leben fristen. Nestoreos (wie
man spricht/) annos, mit Leibs und der Seelen
Gesundheit / und glückseligem Regiment / ihm
zu seinem Lob / Ehr und Preis / uns armen
Kirchen-Dienern seiner Kirchen zu Nutz / Gut
und Wohlfahrt / Amen.

E. F. G.

Unterthäniger und gehorsamer

Georgius Hala, Parochus
Wayblingensis.

Dem Durchleuchtigsten und Hochge-
bohrnen Fürsten und Herrn / Herrn
Ulrichen Herzogen zu Würtemberg/
und Teck / Grafe zu Mümpelgart/ıc.
Meinem Gnädigsten Fürsten und
Herrn.

COPIA

De

R

fern
Pfle
Bur
len a
und
temb
zubor
kenne
göttl
Fürst
einer
dann
nes h
und
wir a
allen
sere
Chri
chen
wahr
mit
verfü
fener
ren t